

Konzeption der Kindertagesstätte



Kindertagesstätte „Zwischen den Türmen“
Klüberstraße 14
60325 Frankfurt

E-Mail: zwischendentuermen@bvz-frankfurt.de
Telefon: 069 – 710 35984

Eine Kinderbetreuungseinrichtung der



In Kooperation mit der Deutschen Bank AG



Inhaltsverzeichnis

Unser Profil

Unser Leitbild	4
Unser Selbstverständnis	5

Unsere Struktur

Beschreibung der Einrichtung	6
Infos zum Träger	7
Teamarbeit und Qualitätsmanagement	8
Tagesablauf	9
Allgemeine Infos	10

Unsere pädagogischen Grundlagen, Schwerpunkte und deren Umsetzung

Frühkindliche Bildung	12
Beobachten und Dokumentieren	12
Altersmischung	14
Teilöffnung	15
Ernährung	15
Freies Spiel	17
Bewegung	18
Stärkung der sozialen Kompetenzen	19
Die Rechte der Kinder	19
Schutz der Kinder	21
Inklusion	22
Partizipation	23
Beschwerdemanagement	23

Ganzheitliche Förderangebote

Sing- und Spielkreis	25
Angebote und Projekte	25
Natur- und Umwelterfahrung	26
Gesundheitsförderung	27
Gesund im Mund	28
Portfolio	28
Raumgestaltung	29
Ruhe und Entspannung	29
Materialerfahrung	30



Umgang mit Regeln	31
Individuelle Entwicklungsprozesse	
Sauberkeitserziehung	32
Kindliche Sexualität	32
Sprachliche Bildung	33
Der Umgang mit Konflikten	34
Die Trotzphase	34
Höhepunkte in der KiTa	
Feste	36
Eine Überraschungsaktion für die Großen	37
Gestaltung von Übergängen	
Eingewöhnungszeit	38
Vorschulerziehung	40
Abschied	41
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/Familien	
Gründe für die Kooperation	42
Formen der Elternarbeit	42
Informationen an die Eltern	44
Die Elternvertretung	44
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
Netzwerk	47
Impressum	
Anhang	

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets alle Geschlechter in gleicher Weise gemeint.

Unser Profil

Unser Leitbild

Wir respektieren die Würde des Kindes. Aus diesem Grund

- schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre.
- sollen die Kinder sich wohl fühlen und gerne in die Kita kommen. Das bedeutet für uns, die gesamte Einrichtung ansprechend und kindgerecht zu gestalten.
- stärken wir den emotionalen Bereich durch körperliche Nähe und Zuwendung und legen Wert auf einen liebevollen Umgang mit den Kindern.
- vermitteln wir Lebensfreude und gehen offen und fröhlich auf die Kinder zu.
- nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität wahr und haben einen ganzheitlichen Blick auf das Kind.
- lassen wir jedem Kind so viel Zeit, wie es für seine eigene Entwicklung benötigt.
- arbeiten wir integrativ und betreuen auch Kinder mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung, sofern dies von der baulichen Gegebenheit her möglich ist.
- arbeiten wir kind- und situationsorientiert und passen unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder an.
- entwickeln wir mit den Kindern Regeln und stärken deren Regelbewusstsein.
- ist uns ein fairer und partnerschaftlicher Umgang miteinander im Team wichtig, da wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind.
- verstehen wir uns als Ergänzung zur Familie und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.
- stärken wir das Selbstvertrauen der Kinder, indem wir ihnen Erfolgserlebnisse ermöglichen und ihnen Mut machen, neue Dinge kennen zu lernen und auszuprobieren.
- unterstützen wir die Kinder zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem sie durch Erfahrungen lernen und in der Lage sind, ihre Bedürfnisse zu äußern.

- stärken wir die Individualität der Kinder. Die Kinder lernen nicht nur ihre eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennen, sondern akzeptieren die anderen Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit. Dazu gehört auch, die eigenen Grenzen zu erkennen, damit umzugehen und die der anderen zu respektieren.

Unser Selbstverständnis

Wir reflektieren unsere Arbeit und entwickeln uns weiter.

Aus diesem Grund

- haben wir regelmäßig Teamsitzungen und Supervision, in denen wir uns austauschen, uns mit unseren Stärken und Schwächen kennenlernen und voneinander profitieren.
- machen wir Fortbildungen und fördern unsere Professionalität.
- erkennen wir die Grenzen unseres pädagogischen Handelns und nehmen bei Bedarf professionelle Unterstützung von außen in Anspruch.
- sind wir offen gegenüber dem einzelnen Kind, den Eltern und deren Lebenssituation, deren Herkunft und Kultur.
- arbeiten wir gruppenübergreifend.
- nehmen wir Kritik und Vorschläge an und lassen Veränderungen zu.
- ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit nicht nur ein bestimmtes pädagogisches Erziehungsmodell, sondern wir arbeiten ansatzübergreifend und situativ.
- überprüfen und aktualisieren wir unser pädagogisches Konzept, sowie unser pädagogisches Handeln im kollegialen Austausch.

Unsere Struktur

Beschreibung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde 1996 unter der Trägerschaft der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V. als betriebsnahe Einrichtung in Kooperation mit der Deutsche Bank AG gegründet, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern.

Die maximal 50 Plätze für ein- bis siebenjährige Kinder werden ausschließlich über die Bank vergeben.

Unsere Öffnungszeiten liegt täglich zwischen 7.45 Uhr und 18.00 Uhr. Je nach Platz endet die Betreuungszeit um 14.45 Uhr oder um 18:00 Uhr

Die Kindertagesstätte hat drei Schließtage pro Jahr.

Die Kinder werden in drei altersgemischten Gruppen betreut. Jede Gruppe ist auf einer eigenen Etage untergebracht. Die Gruppen identifizieren sich über einen Gruppennamen (Pinguine, Delfine, Seepferchen), eine Gruppenfarbe (blau, rot, gelb) und ein Gruppensymbol (Kreis, Viereck, Dreieck).

Die einzelnen Gruppen sind über zwei Treppenhäuser erreichbar, wobei das eine Treppenhaus in den Garten und das andere zur Straße hinaus führt.



Jedes Stockwerk verfügt über einen großzügigen Gruppenraum mit Hochebene, kindgerecht eingerichteter Küche mit Vorratskammer, einen Flur, vier Kindertoiletten, Waschbecken und Wickeltisch, eine Erwachsenentoilette, eine Abstellkammer sowie einen zusätzlichen 30 m² großen Raum zur individuellen Verwendung.

Jedem Gruppenraum ist ein großer Balkon angeschlossen.

Für alle Gruppen steht weiterhin im Erdgeschoss ein Mehrzweckraum zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befinden sich außerdem der Personalraum, eine Toilette und das Büro.

Im Keller sind ein Kreativraum, zwei Kindertoiletten, die Hauptküche, ein Bad mit Dusche, Toilette, der Heizungsraum und ein Haushaltsraum zu finden.

Dem Gebäude angegliedert ist eine Außenfläche, die durch geschickte terrassenförmige Gestaltung viel Platz zum Austoben bietet. Sie ist mit einer Sandfläche und einer Wasserpumpe, zwei Schaukeln, vier Holzhütten, einem großen Klettergerüst, einem Balancierpfad sowie einer mit Fallschutzmatten gesicherten Freispielfläche ausgestattet.

Informationen zum Träger

Der frühere Träger, die Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V., wurde 1981 gegründet und übernahm die Trägerschaft von Kindertagesstätten in unterschiedlichen Kooperationen. Im Juni 2015 wurde die gemeinnützige BVZ GmbH gegründet, die zum 1. Januar 2016 nicht nur die Trägerschaft der Kindertagesstätten der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V., sondern auch anderer großer Trägervereine übernahm. Die gemeinnützige BVZ GmbH ist ein freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe, der in der Tradition der Kinderladen- und Elterninitiativbewegung steht und keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet ist. Mit der Trägerschaft von ca. 160 Kinderbetreuungseinrichtungen gehört die gemeinnützige BVZ GmbH zu dem größten Träger Frankfurts. Weitere Informationen: www.bvz-frankfurt.de



Teamarbeit und Qualitätsmanagement

Die Leitung der Kindertagesstätte wirkt in der pädagogischen Arbeit mit und ist keiner Gruppe zugeordnet. Leitung und Stellvertretung arbeiten eng zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten vorwiegend in Vollzeit und werden durch Zusatzkräfte unterstützt.

Zum Team gehören außerdem zwei Hauswirtschaftskräfte.

Uns ist das stärkenorientierte Arbeiten sehr wichtig, was u.a. auch bedeutet, dass die studentischen Kräfte unsere Arbeit mit ihren Studienschwerpunkten bereichern.

Wir verstehen uns als Ausbildungsbetrieb und übernehmen die Anleitung von Praktikanten und Hospitanten.

Zur Teamentwicklung findet einmal im Jahr ein Betriebsausflug statt.

Qualität ist uns wichtig. Deshalb

- finden regelmäßig Teamsitzungen (pädagogisch/organisatorisch) und Supervision statt. In der Supervision werden Situationen und Strukturen des beruflichen Alltags unter Einbeziehung persönlicher Deutungs- und Handlungsmuster reflektiert. Ziel ist die Erhöhung der personalen, sozialen und fachlichen Kompetenz.
- findet regelmäßig zum gruppeninternen Austausch eine Dienstbesprechung im Kleinteam statt.
- findet regelmäßig die Sitzung des Vertretungsteams (organisatorisch/pädagogisch), bestehend aus einer Vertreterin/einem Vertreter jeder Gruppe, der Leitung und der stellvertretenden Leitung, statt.
- bilden sich Projektteams, die gruppenübergreifende Aktionen vorbereiten und durchführen.
- besuchen wir die gesetzlich vorgegebenen Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan.
- besuchen wir interne oder externe Fortbildungen.
- verfügen wir über Zusatzqualifikationen zur Praxisanleitung. Sprachstandserhebung, Integration, Betriebswirtschaft sowie frühkindlicher Bildung.

- sind wir in Erste-Hilfe, Brandschutz, Arbeitsschutz sowie dem Infektionsschutzgesetz geschult.
- besuchen wir Leitungskreise und Arbeitskreise beim Träger.
- sind wir im intensiven Austausch mit der Fachberatung des Trägers.
- führen wir kollegiale Beratungen durch.
- besuchen wir Fachtage.
- lesen wir Fachliteratur und nutzen die Fachbibliothek des Trägers.
- haben wir zwei Konzepttage im Jahr, an denen wir die Konzeption reflektieren und überarbeiten.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist es für uns selbstverständlich, dass alle Teammitglieder aktiv an diesen Angeboten teilnehmen.

Tagesablauf

7.45 Uhr bis 9.30 Uhr	Die Kinder werden gebracht, freies Frühstück
9.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr	Sing- und Spielkreis, Freispiel, gezielte Angebote, Projektarbeit, gruppenübergreifende Aktivitäten, Malen, Spiele am Tisch, situationsorientierte Angebote in Kleingruppen, Nutzung der Turnhalle und des Gartens; die Kinder können nach Absprache die Gruppe wechseln, Ausflüge
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen Vorbereitung der Kinder zum Schlafen
13.00 Uhr bis 14.45 Uhr	Schlafenszeit

14.45 Uhr	Abholzeit der Zweidrittelkinder
13.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Projektarbeit, gruppenübergreifende Aktivitäten, Malen, Spiele am Tisch, situationsorientierte Angebote in Kleingruppen, Nutzung der Turnhalle und des Gartens, die Kinder können nach Absprache die Gruppe wechseln
15:00 Uhr bis 15.20 Uhr	Nachmittagsnack

Nachmittags werden die Gruppen nach Bedarf zusammengelegt.

Die Kinder können jederzeit, sollten jedoch nicht während der Mahlzeiten, abgeholt werden.

Allgemeine Infos

- Wir benutzen vor dem Öffnen der Haupteingangstür die Sprechanlage und bitten die Eltern, den Namen deutlich zu nennen, damit keine fremden Personen in unsere Einrichtung gelangen können.
- Die Kinderwagen werden in einem extra dafür vorgesehenen Raum im Keller verstaut, damit der Fluchtweg frei bleibt.
- Bei Unfällen werden sofort die Eltern benachrichtigt, die dann, wenn nötig, mit dem Kind einen Arzt aufsuchen. In besonders schlimmen Fällen oder wenn die Eltern nicht erreichbar sind, wird ein Rettungswagen oder der Notarzt gerufen.
- Wenn Kinder in der Einrichtung krank werden, rufen wir die Eltern an, damit die Kinder schnellstmöglich abgeholt und zu Hause betreut und versorgt werden.
- Wir verabreichen den Kindern keine Medikamente. Ausnahme sind Notfallmedikamente, die lebensnotwendig und ärztlich verordnet sind.

- Im Sommer bitten wir, die Kinder bereits mit Sonnenschutz eingecremt in die Kindertagesstätte zu bringen. Wir cremen die Kinder zusätzlich nach. Wenn das Kind nur eine bestimmte Creme verabreicht bekommen soll, dann bitten wir, die entsprechende Creme mit Namen zu versehen und in der Gruppe abzugeben.
- Das Mitbringen von Spielsachen ist nach Bedarf erlaubt. Wenn das Gruppengeschehen durch mitgebrachte Spielsachen negativ beeinflusst wird, greifen wir ein. Für verloren gegangenes Spielzeug übernehmen wir keine Haftung.
- Die Kleidung der Kinder soll bequem sein und möglichst selbstständig von den Kindern an- und ausgezogen werden.
- Die Kleidung, vor allem Gummistiefel, Matschhosen und Jacken, sollen mit Namen gekennzeichnet sein. Dies gilt besonders für den Schnuller.
- Die Kinder machen sich beim Spielen und Essen oft schmutzig, was bitte in der Wahl der Kleidung berücksichtigt werden soll.
- Ehemalige Kindergartenkinder sind nach vorheriger Absprache willkommen. Besuche und Dauer sind abhängig von der personellen Besetzung und der aktuellen Gruppensituation.
- Die Kinder werden von uns fotografiert oder gefilmt. Die Fotos und Videos werden außerhalb der Kindertagesstätte nur mit Einverständnis der Eltern veröffentlicht.
- Es ist wichtig, Änderungen der Telefonnummern und der Anschrift umgehend mitzuteilen.
- Daten und Informationen der Kinder und Familienmitglieder unterliegen der Schweigepflicht und werden nur nach Entbindung der Schweigepflicht durch die Erziehungsberechtigten weitergegeben.
- Die aktuelle Kita-Ordnung ist Teil des Betreuungsvertrages.



Unsere pädagogischen Grundlagen, Schwerpunkte und deren Umsetzung

Frühkindliche Bildung

Wir verstehen Bildung als einen Prozess, der mit der Geburt eines Kindes beginnt und seine Selbstwirksamkeit den Menschen sein ganzes Leben lang begleitet. Um Kinder in ihrem individuellen Bildungsprozess angemessen begleiten zu können, sind besonders die Bezugspersonen für die Gestaltung und Begleitung im Lernprozess wichtig. Sie geben den kindlichen Ideen Raum und ermöglichen sowohl die Bildung von Theorien als auch die Eröffnung neuer Fragen. Das Erforschen und eigenständige Tun steht eher im Vordergrund als das Faktenlernen. Durch soziale Interaktionen werden die sprachliche, emotionale und kognitive Entwicklung angeregt. Im Kitaalltag geschieht dies im kindlichen Spiel, indem die Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche mit den anderen Spielpartnern in Einklang bringen. Dadurch wird besonders die Kognition, die Emotionalität und das Regelverständnis angeregt. Durch die Möglichkeit Beziehung zu gestalten, Konflikte zu erfahren und diese zu lösen, möchten wir die Entwicklung der Kinder zu sozialen und starken Persönlichkeiten fördern.

„Kinder lernen viel von anderen Kindern. Aus den sozialen Beziehungen und individuellen Unterschieden der Kinder ergeben sich wichtige Lerngelegenheiten (z.B. gemeinsames Reden und Tun, gegenseitige Unterstützung, Vorbildwirkung älterer auf jüngere Kinder), über gemeinsame Interaktionen werden bedeutsame Lernprozesse ausgelöst.“

(Siehe Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 2007, 8.Auflage 2018, S.28)

Beobachten und Dokumentieren

Grundlage unserer professionellen pädagogischen Arbeit sind Beobachtung und Dokumentation (früh-)kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Hierbei handelt es sich um die Bereiche Sozialverhalten, emotionales Verhalten, Konflikt- und Spielverhalten, Wahrnehmung, Motorik, Kognition sowie Sprache. Durch das Beobachten im Alltag und Dokumentieren dieser Bereiche erkennen

wir rechtzeitig besondere Stärken und Schwächen und können so jedes einzelne Kind gezielt fördern und unterstützen.

Unsere pädagogischen Angebote richten wir stets nach dem Entwicklungsstand der Kinder aus, weshalb wir hierfür anhand unserer Beobachtungen eine wesentliche Grundlage erhalten.

Auch für die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sind wir auf regelmäßige Beobachtungen angewiesen. Diese werden im Rahmen eines regelmäßigen kollegialen Austausches transparent gemacht, um verschiedene Meinungen und möglicherweise auch neue Einschätzungen einzuholen. Wenn notwendig ziehen wir eine externe Kraft zu Rate (eine Schweigepflichtentbindung der Eltern ist hierbei Voraussetzung).

All diese Beobachtungen bilden auch die Grundlage für unseren Austausch mit den Eltern. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern beginnt für uns bereits bei der Eingewöhnung. Um von diesem Zeitpunkt an die weitere Entwicklung des einzelnen Kindes begleiten zu können, ist eine ausführliche Dokumentation der Eingewöhnung für unsere weitere Arbeit sowohl sinnvoll als auch hilfreich. Bei eventuell später auftretenden Fragen kann diese Dokumentation für mögliche Erklärungsansätze herangezogen werden. Auf Wunsch händigen wir nach dem Gespräch den Eltern die Unterlagen aus oder erstellen ein überarbeitetes Gesprächsprotokoll, in dem dann auch die Beobachtungen der Eltern dokumentiert sind.

Wir führen täglich Anwesenheitslisten und dokumentieren die Abholzeit der Kinder. Unfälle sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen werden auch dokumentiert. Der wöchentliche Essensplan hängt für alle Eltern transparent in den Gruppen aus, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Essgewohnheiten (Verzicht auf Schweinefleisch etc.) der Kinder sind allen Mitarbeitern im Haus bekannt.

Am Nachmittag übergeben wir die Kinder an den jeweiligen Spätdienst und informieren über eventuelle Vorkommnisse.

Unseren pädagogischen Alltag dokumentieren wir anhand eines Wochenplans in den jeweiligen Gruppen. Im Erdgeschoss stehen Dokumentationsordner zu den Angeboten, das Rahmenkonzept des Trägers und das Schutzkonzept, die

Einrichtungskonzeption, die Kitaordnung und der Hessische Bildungsplan allen Eltern jederzeit zur Ansicht.

Altersmischung

Wir betreuen Kinder in einer Altersspanne zwischen 18 Monaten und sieben Jahren.

Dies bietet familienähnliche Strukturen und ermöglicht so den Kindern, vielfältige Erfahrungsfelder kennen zu lernen. Die jüngeren Kinder können sich an den älteren Kindern orientieren und die älteren lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen.

Diese Altersmischung sehen wir als Basis zum Erwerb von Sozialkompetenz. Außerdem bietet sie jedem Kind individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.



„Das Kind lernt im Austausch mit älteren bzw. jüngeren Kindern das Zusammenleben in einer unterschiedlich zusammengesetzten Gruppe. Durch die

erfolgreiche Interaktion zwischen älteren und jüngeren Kindern erwirbt es vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen.“

(Siehe Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan von 2007, Auflage 8, Oktober 2018, Seite 46)

Teilöffnung

Alle Kinder haben ihre feste Gruppenzugehörigkeit. Nach Absprache mit uns können sie sich aber jederzeit auch in den anderen beiden Gruppen aufhalten. Wir möchten, dass die Kinder frei wählen können, was, mit wem und vor allem, wo sie spielen möchten. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und bietet ihnen viele Erfahrungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Räumen. Durch die Besuche in den Gruppen und durch unsere gruppenübergreifenden Angebote werden soziale Kontakte zu anderen Kindern und Bezugspersonen geknüpft.

Am Nachmittag werden die Gruppen zusammengelegt, da dann schon einige Kinder abgeholt werden und somit die Kinderzahl der Gruppen reduziert ist.

Ernährung

Da sich die Kinder den ganzen Tag über bei uns aufhalten, ist uns ihre gesunde, ausgewogene Ernährung sehr wichtig. Unverträglichkeiten, zu meidende Nahrungsmittel, Essgewohnheiten der Kinder und Wünsche der Eltern werden gerne von uns respektiert.

Wir bereiten das Frühstück selbst zu und legen dabei großen Wert darauf, dass möglichst vielseitige und gesunde Nahrungsmittel verwendet werden.

Je nach Gruppensituation werden die Eltern zum sogenannten „Mitbringfrühstück“ eingeladen. Hierbei haben die Eltern die Gelegenheit, die Frühstückssituation mitzuerleben. Das Mitbringen der Lebensmittel ergänzt das Angebot der Kita.

Obst und Gemüse stehen den Kindern den ganzen Tag bereit, um den Ernährungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Als Getränke stehen Tee oder Wasser zur Verfügung.

Zum Mittagessen werden wir von einem Caterer beliefert, der sich auf Kinderernährung spezialisiert hat und nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert ist.

Bei der Essensbestellung achten wir darauf, dass es möglichst täglich Salat oder Gemüse, einmal in der Woche Fisch und nicht mehr als zweimal wöchentlich Fleisch gibt. Die Wünsche der Kinder werden bei der Erstellung des Speiseplanes so gut wie möglich berücksichtigt. Den Snack bieten wir um 15 Uhr an. Die Auswahl ist ähnlich wie beim Frühstück und wird mit täglich wechselndem Angebot erweitert.

Die Kinder werden möglichst bei der Zubereitung der verschiedenen Speisen (Frühstück, Mittagessen und Snack), der Auswahl und gegebenenfalls beim Einkauf beteiligt.

Für Ideen oder Spenden für das Frühstück und den Snack, die die Ernährungsgrundsätze der Einrichtung unterstützen, sind wir den Eltern sehr dankbar.

Süßes oder Herzhaftes können die Kinder zu Geburtstagen, Abschieden oder besonderen Anlässen mitbringen.

Neben der Nahrungsaufnahme ist uns die Vermittlung einer kindgerechten Esskultur sehr wichtig. Die Kinder lernen den altersentsprechenden Umgang mit Besteck.

Sie werden von uns ermuntert, die Speisen zu probieren, aber müssen nicht probieren. Was ihnen nicht schmeckt oder ihnen zu viel ist, müssen sie nicht essen.

Die Kinder lernen im Laufe der Zeit einzuschätzen, wie viel Appetit sie haben und eine entsprechende Menge der von ihnen ausgewählten Speisen auf ihren Teller zu nehmen.

Jedes Kind räumt das eigene Geschirr und Besteck selbständig ab, sollte es nötig sein, unterstützen wir oder die älteren Kinder sind behilflich.



Die gemeinsamen Mahlzeiten finden in angenehmer Atmosphäre statt und werden von Kindern und Erwachsenen gemeinsam als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen. Wir haben das Ziel, den Kindern die Bedeutung der gesunden Ernährung zu vermitteln. Hierbei sind wir uns über unsere Vorbildfunktion bewusst. Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, fördert das Gruppengefühl und bietet Raum für Gespräche.

Freies Spiel

Das Freie Spiel bietet Raum für Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Tischspiele, Gestalten (z.B. Malen, Kleben, Schneiden, Kneten), Toben, Turnen, Klettern, Sand- und Wasserspiele, Austausch von Erlebnissen, Bilderbuchbetrachtungen, Entdecken, Beobachten, Nachmachen und Neuerfinden usw. Die Kinder können die Zeit individuell nutzen und ihre Kreativität und Phantasie ausleben.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander und lernt dabei lebensnahe Zusammenhänge kennen. Spielerisch und selbstbestimmt entdeckt es neue Fähigkeiten und vertieft diese nach eigener Einschätzung. Dadurch bekommt das Kind Selbstbewusstsein und erlangt immer größere Selbstständigkeit.

Durch die eigenen Handlungsmöglichkeiten lernt das Kind, auf die eigene Befindlichkeit zu achten und dieser gerecht zu werden. Da dies im Zusammenleben mit anderen Kindern geschieht, lernt das Kind nicht nur die eigenen Interessen kennen, sondern auch die der anderen Kinder. Das Kind entdeckt immer größere Lust, mit anderen Kindern zu spielen und sich in der Gemeinschaft weiterzuentwickeln. Dieses selbstbestimmte Miteinander ist verbunden mit gegenseitiger Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Umgang mit Konflikten, Kommunikation und dem Entdecken von Freundschaft. So stellt das Freispiel die Basis für das Erlernen von Sozialverhalten dar. Das Freie Spiel bietet einen wichtigen Ausgleich zu fremdbestimmten Aktivitäten und ermöglicht die Umsetzung der beschriebenen Lernziele. Das Kind kann sich nach seinem individuellen Entwicklungsstand weiterentwickeln oder eventuell verpasste Entwicklungsschritte nachholen.

Wichtig für die Umsetzung ist

- weitestgehend freies Materialangebot
- eigenes Entscheiden über Spielpartner (Kinder oder Erwachsene) und Spieldauer (in der dafür vorgesehenen Zeit)
- Selbstbestimmen des Spielinhaltes (was), des Spielmediums (womit) und des Spielmodus (wie)
- Wahl der verschiedenen Spielräume und Spielecken.

Während des Freien Spieles ist unsere Rolle unterstützend und wir bieten unsere Hilfe zur Selbsthilfe an. Wir erkennen das Spielinteresse der Kinder und bereichern dieses durch Materialangebote oder durch Änderungen der Raumgestaltung. Durch Mitspielen entwickeln sich zwischen den Kindern und uns Vertrauen und Beziehung.

Durch unsere Beobachtungen der Kinder im Freien Spiel lernen wir diese in ihrem Verhalten und ihren Fähigkeiten kennen und einzuschätzen.

Bewegung

Die Bewegungserziehung ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind der Meinung, dass Kinder in jedem Alter Gelegenheit erhalten müssen, möglichst viele Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich gesund zu entwickeln, körperlich und seelisch wohl zu fühlen, aber auch sich selbst und ihre Umwelt sinnlich wahrzunehmen und begreifen zu können.

Wir bieten den Kindern altersentsprechende Bewegungsangebote und eine bewegungsanregende Umgebung an. Unser Garten, der Mehrzweckraum im Haus und die Sporthalle im Gebäude der Deutschen Bank in Eschborn ermöglichen den Kindern, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln, die ihre ganzheitliche Entwicklung unterstützen.

Bewegungsförderung findet auch bei Ausflügen sowie im Freien Spiel und durch verschiedene Angebote in spielerischer Form statt.



„Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegen ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklung empfindlich zu stören. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung.“

(Siehe Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan von 2007, Auflage 8, Oktober 2018, Seite 62)

Stärkung der sozialen Kompetenz

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erfordert ein hohes Maß an unterschiedlichen Kompetenzen. Gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen bilden wir eine Lerngemeinschaft, die den Kindern ermöglicht, miteinander zu sprechen und zu verhandeln und so die Fähigkeit der Kinder zur Problemlösung zu fördern. Dabei sollen die Kinder lernen, nicht nur ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, sondern auch auf die der anderen einzugehen.

Wir verstehen uns als Beobachter und Begleiter und unterstützen das eigenständige Handeln des Kindes. Dies heißt auch, dass wir z.B. in Konfliktsituationen nicht für ein Kind, sondern mit ihm handeln und es an bereits erlernte und bewährte Lösungsmodelle erinnern.

Die Entwicklung der sozialen Kompetenzen wird durch die Altersmischung in unserer Einrichtung besonders unterstützt. Im sozialen Miteinander ist es uns wichtig, dass wir wertschätzend, hilfsbereit und tolerant miteinander umgehen.

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor.

(Siehe Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan von 2007, Auflage 8, Oktober 2018, Seite 58)

Rechte der Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit richten wir uns nach der UN-Kinderrechtskonvention. Besonders wichtig sind uns folgende Kinderrechte:

Recht auf Gleichbehandlung

Alle Kinder werden gleichbehandelt, ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion, Staatszugehörigkeit, Familiensituation etc.

Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit

Wir schützen die Kinder vor körperlichen und seelischen Schäden. Unter anderem bieten wir den Kindern ein angemessenes Angebot an Ernährungsvielfalt sowie Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Recht der freien Meinungsäußerung

Jedes Kind darf seine persönliche Meinung haben und diese auch vertreten. Kein Kind wird aufgrund seiner Meinung diskriminiert.

Recht auf Bildung

Jedes Kind darf nach seinen Vorlieben lernen. Dazu ermöglichen wir den Kindern den Zugang zu kindgerechten Medien und Informationen (z.B. Bücher), kulturelle und künstlerische Erfahrungen, sowie vielfältige Umwelt- und Naturerfahrungen.

Beteiligungsrecht

Die Kinder werden am kulturellen Leben und am Ablauf in der Kita beteiligt.

Schutz der Privatsphäre

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre. Aus diesem Grund haben wir zum Beispiel einzelne voneinander getrennte Toiletten. Wickelkinder müssen einverstanden sein, wenn ein anderes Kind beim Wickeln zusehen möchte.

Recht auf Freizeit

Die Kinder haben ein Recht zum unbeschwertem Freien Spiel.

Recht auf Bindung

Wir bieten den Kindern emotionalen Rückhalt und Stabilität durch Bezugspersonen. Außerdem bilden sich im Laufe der Zeit Freundschaften zu anderen Kindern.

Recht auf Individualität

Jedes Kind ist unterschiedlich und wird in seinen Bedürfnissen und Wünschen als Individuum wahrgenommen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Bedürfnisse äußern und umsetzen. Dazu gehört auch das Recht ‚Nein‘ sagen zu dürfen.

Recht auf Akzeptanz und Förderung der individuellen Entwicklung

Wir bieten entwicklungsfördernde Angebote, um die Kinder individuell zu unterstützen. Gleichzeitig akzeptieren wir das individuelle Entwicklungstempo sowie mögliche Rückschritte.

Recht auf Kooperation

Die Kinder haben ein Recht auf die Zusammenarbeit zwischen der Kita und ihren Eltern, sowie zwischen der Kita und anderen Institutionen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Durchsetzung dieser Rechte.

Schutz der Kinder

Das im Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz regelt und schützt neben anderen Gesetzesgrundlagen wie SGB VIII und dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz das Recht und den Schutz der Kinder auf körperliche, geistige, seelische Unversehrtheit. Zum Kinderschutz gehört die Prävention durch die Stärkung der Kinderrechte mit einer optimalen Beteiligungsmöglichkeit der Kinder. In unserem pädagogischen und verantwortlichen Handeln schützen wir die Kinder vor Grenzüberschreitungen durch Erwachsene als auch durch Kinder. Gleichzeitig sensibilisieren wir die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse und ihrer Grenzen. Wir motivieren die Kinder dazu, ihre Befindlichkeiten auszudrücken und gegenüber Kindern und auch Erwachsenen deutlich zu machen. Wir ermutigen die Kinder darin, dass sie

sich bei vertrauten Bezugspersonen jederzeit Hilfe holen können und diese bekommen. Den Kindern soll bewusst sein, dass sie ein Recht auf Schutz haben.

Der § 8a SGB VIII beinhaltet den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Arbeits- und Verfahrensgrundlage ist das allen Fachkräften vertraute und den Eltern zugängliche trägerinterne Schutzkonzept. Das Schutzkonzept bildet die Grundlage für die Gefährdungseinschätzung, die Dokumentation und die Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft bzw. des Jugendamtes. Bei der Annahme von Kindeswohlgefährdung wird regelhaft geprüft, wann und wie Eltern und Kinder frühzeitig in den Problemlösungsprozess eingebunden werden können. Deshalb streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns -möglichst von Anfang an- zum Schutze der Kinder an.

Gleichzeitig bedarf es der Reflexion und Minimierung der Machtposition der Erwachsenen- auch von uns. Die Vorgaben der Stadt Frankfurt zum Verfahren bei Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte (Broschüre „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“) sind bekannt und werden umgesetzt, damit auch auf dieser Ebene der Schutz der Kinder gesichert ist.

Inklusion

Grundsätzlich sehen wir Vielfalt als eine Bereicherung unseres Miteinanders in der Kindertagesstätte und Gesellschaft. Basierend auf den Kinderrechten und dem Gleichbehandlungsgrundsatz sind bei uns Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichem sozioökonomischen Hintergrund, unterschiedlichen Familienkonstellationen, verschiedener Kompetenzen und Interessen sowie Kinder mit und ohne Beeinträchtigung willkommen. Durch unsere Vorbildfunktion und durch vorurteilsbewusstes Handeln beugen wir Diskriminierung und Ausgrenzung vor und unterstützen ein gleichberechtigtes Miteinander in der Kindergruppe. Im Alltag bedeutet das, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen wird und auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse eingegangen wird. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang sowie ein sich gegenseitiges Unterstützen ist selbstverständlich. Wir unterstützen die kindliche Neugierde und deren Wissensdurst durch Nachfragen,

Informationen, Förderangebote in Kleingruppen, der ganzen Gruppe oder auch durch Einzelaktivitäten.

Um individuelle Entwicklungsprozesse nachvollziehen zu können, ist die Dokumentation unerlässlich. Diese sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder Fachleuten unter Einhaltung des Datenschutzes. Zur fachlichen Weiterentwicklung sind die Besuche von Fortbildungen, Fachtagen und Arbeitskreisen sowie das Lesen von Fachliteratur sehr wichtig.

Partizipation

Partizipation ermöglicht Kindern die aktive und altersentsprechende Beteiligung an ihrer eigenen Lebenswelt. Die Offenheit der Erwachsenen sowie die sozialen Kompetenzen der Kinder sind Grundvoraussetzung für diesen Prozess.

Partizipation fördert die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Sie fühlen sich als Persönlichkeit wahrgenommen und nehmen auch die anderen Kinder als solche wahr. In der Kita erleben die Kinder Partizipation im alltäglichen Umgang miteinander (z.B. im Freien Spiel) als auch in dem dafür vorgesehenen Rahmen, wie z.B. im Morgenkreis.

Die Kinder lernen dabei ihre Wünsche wahrzunehmen, Interessen dem Alter entsprechend zu formulieren und in Aushandlungsprozesse zu treten, um so eine Basis für ein demokratisches Miteinander zu schaffen.

Beschwerdemanagement

Beschwerden sind generell erwünscht, damit Konflikte vermieden werden. Ziel ist es, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen.

1. Beschwerdemanagement – Kinder

Es herrscht eine angenehme Gesprächsatmosphäre, damit die Kinder Kritik äußern können. Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese sofort aufgenommen werden. Jedes beteiligte Kind wird angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle

betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt. Die Erzieher geben den Kindern Hilfestellung bei der Problemlösung. Die Kinder werden für Grenzen sensibilisiert und fühlen sich sicher in der Wahrnehmung und im Ausdruck ihrer Befindlichkeiten. Es finden Einzelgespräche oder auch Gruppengespräche statt, in denen die Kinder ihre Meinung frei äußern und auch das Verhalten der Erwachsenen hinterfragen.

Die Gruppenerzieher achten auf die Zufriedenheit der Kinder.

2. Beschwerdemanagement – Eltern

Beschwerden werden im direkten Gespräch mit den Gruppenerziehern geklärt. Zur Kritikklärung kann die Leitung hinzugezogen werden. Die Beschwerden der Eltern können auch indirekt über den Elternbeirat erfolgen. Die Eltern werden an Elternabenden auf dieses Recht hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung und einem Teamvertreter und spricht Beschwerden offen an. Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben. Kritik wird grundsätzlich offen angesprochen, überprüft, als Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und Chance zur Weiterentwicklung gesehen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Meinung durch eine Zufriedenheitsrückmeldung oder durch Umfragen auch in anonymisierter Form zu geben.

3. Beschwerdemanagement – Team

Beschwerden können innerhalb des Teams oder bei der Leitung geäußert werden. Diese werden direkt, sachlich und zeitnah angesprochen und es wird nach einer Lösung gesucht. Fest installierte Austauschmöglichkeiten dazu bestehen in den Miniteamsitzungen, Teambesprechungen und auch in Einzelgesprächen. Zusätzlich und unterstützend können Supervisoren und Mediatoren sowie Betriebsrat und Träger hinzugezogen werden.



Ganzheitliche Förderangebote

Sing- und Spielkreis

Der Sing- und Spielkreis bietet als Ritual einen Orientierungspunkt im gesamten Tagesablauf und gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Stabilität. Er bietet ihnen die Möglichkeit Sprachfreude, Sprachinteresse, Sozialkompetenz, Vertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu fördern.

Im Sing- und Spielkreis sitzen wir mit den Kindern zusammen, planen gemeinsam den Tag, singen Lieder, zählen die Kinder auf unterschiedlichen Sprachen, tauschen Neuigkeiten aus, lesen aus Büchern vor u.s.w.

Unser Sing- und Spielkreis findet täglich statt. Jede Gruppe gestaltet ihn nach eigenen Vorstellungen.

Angebote und Projekte

Gezielte Angebote ergeben sich aus Beobachtungen im Freispiel, Erzählungen, Wünschen und Erlebnissen der Kinder, aktuellen Themen oder Anlässen sowie jahreszeitlich bedingten Festen.

Die Angebote können in Form von Gesprächen, gemeinsamem Singen, Spielen, Experimenten, kreativen Aktivitäten, Theater, Reimen, Unternehmungen, Bewegungsangeboten, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Sinneserfahrungen (Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen) u.v.m. stattfinden.

Gezielte Angebote finden in Kleingruppen statt, was gruppenintern oder gruppenübergreifend geschehen kann. Hierbei werden vorhandene Fähigkeiten oder Kenntnisse vertieft oder in der Gemeinschaft neu erworben.

Bei den gezielten Angeboten setzt sich das Kind mit den eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten auseinander und lernt die der anderen Gruppenmitglieder kennen.

Das bedeutet, nicht nur die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zuzulassen, sondern auch mit denen der anderen Kinder umzugehen. Die Kinder lernen sich dabei als Individuen kennen und gegenseitig zu respektieren.

Kinder nehmen in der Regel durch ihren Wissensdurst und ihre Neugierde die Angebote gerne wahr. Die Bezeichnung „Angebot“ erlaubt es den Kindern aber auch, dieses nicht anzunehmen oder auszuprobieren und abzubrechen. Da wir die Kinder zu Persönlichkeiten mit eigenen Vorstellungen und zur Entscheidungsfähigkeit erziehen möchten, basieren die Angebote auf freiwilliger Basis.

Neben den Aktivitäten in den Gruppen bieten wir wechselnde gruppenübergreifende Angebote an. Die Angebote richten sich nach den Interessensbereichen der Kinder. Die Gruppenzusammensetzung orientiert sich dabei nicht ausschließlich am Alter der Kinder, sondern ebenso daran, wie wir den Entwicklungsstand eines Kindes und die Beziehungen der Kinder zueinander einschätzen.

Gruppenübergreifende Aktivitäten können beispielsweise sein: Musikalische Früherziehung, Bewegungsangebote, Experimente, Kochen, kreativitätsfördernde Angebote und Ausflüge mit den Kindern.

Diese gruppenübergreifenden Angebote verstehen wir als zusätzliche Aktivität. Sie finden dann statt, wenn das Gruppengeschehen dies zulässt und der Gruppenalltag gesichert ist. Sie richten sich ebenso danach, ob in den Gruppen Eingewöhnungen stattfinden, aber auch nach der jeweiligen Personalsituation. Während der gruppenübergreifenden Angebote verändert sich das Gruppengeschehen durch die geringere Anzahl der Kinder; es können neue Rollen ausprobiert werden und es finden in Kleingruppen Förderangebote statt.

Natur- und Umwelterfahrung

Damit sich die Kinder sowohl motorisch, kognitiv, als auch sozial-emotional individuell entwickeln können, ist es uns wichtig, dass sie die Möglichkeit erhalten, vielfältige Natur- und Umwelterfahrungen zu sammeln. Der Fokus liegt dabei auf der Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst sowie dem

wertschätzenden Umgang mit seiner Umwelt. In diesem Rahmen unternehmen wir Ausflüge, die einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit darstellen.

Sie bieten eine Abwechslung zum Gruppenalltag und unterstützen eine vielseitige Förderung der Kinder. Die Kinder lernen beispielsweise mit Alltagssituationen umzugehen, die außerhalb der Kindereinrichtung stattfinden, wie z.B. das Einkaufen oder das Verhalten im Straßenverkehr. Naturerfahrungen unterstützen wir besonders durch Ausflüge in den Wald, Park und Zoo oder Palmengarten und natürlich beim Spielen in unserem Garten. Hier können die Kinder verschiedene Vögel, Eichhörnchen und Insekten beobachten. Highlight für die Kinder ist, wenn wir Hühnereier ausbrüten, diesen Prozess und später die Küken beobachten und sie dann wieder zurück auf den Bauernhof bringen.



Gesundheitsförderung

Ziel ist es, in der Kita gesundheitsfördernde Lebensweisen zu entwickeln und selbstverständlich im Alltag umzusetzen, um eine positive Entwicklung der Kinder zu unterstützen und präventiv negative Faktoren und Krankheiten zu verhindern. Als Grundlage der Gesundheit sehen wir erst einmal darin, dass sowohl Kinder, Eltern und auch das Team gerne in die Kita kommen und sich wohl fühlen. Dazu bedarf es einem respekt- und vertrauensvollen sowie gleichberechtigten Umgang. Durch gesunde Lebensweisen wie ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Stressvermeidung durch Unter- oder



Überforderung und Aufklärung dazu möchten wir einen positiven und verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen schaffen. Dieses Gesundheitsverhalten sehen wir im engen Zusammenhang mit Umweltverhalten, weshalb der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Kita für die Zukunft der Kinder eine immer größere Rolle spielen wird und muss. Aspekte wie Mülltrennung, ressourcenschonender Umgang mit Wasser, Energie und Nahrungsmitteln, bewusster Einkauf und Verzicht auf gesundheits- und umweltschädliche Produkte und Inhaltsstoffen werden thematisiert und umgesetzt und vor allem konstruktiv nach Alternativen gesucht.

Gesund im Mund

Uns ist es wichtig, dass die Kinder spielerisch an das Zähneputzen herangeführt werden. Deswegen putzen wir regelmäßig mit den Kindern gemeinschaftlich nach dem Mittagessen die Zähne. Hierbei wenden wir die KAI-Putztechnik an, die von der Jugendzahnpflege empfohlen wird. Jedes Kind verfügt über seine eigene Zahnbürste, die in regelmäßigen Abständen ausgetauscht wird. Ebenso arbeiten wir mit unserer Patenzahnärztin eng zusammen. Einmal im Jahr besuchen wir gemeinsam mit den Kindern ab 3 Jahren die Zahnarztpraxis. Diesen Besuch begleiten wir pädagogisch und spielerisch, damit die Kinder den Besuch beim Zahnarzt positiv verknüpfen. Bei dem jährlichen Besuch der Zahnärztin in der Kita werden alle Themen rund um die Zahngesundheit und gesunde Ernährung angesprochen. Das Zähneputzen ist bei uns im Alltag fest verankert und ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Vordergrund steht, dass die Kinder ein Gefühl für den eigenen Körper und die Ich-Kompetenz entwickeln.

Portfolio

Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit einen sogenannten „Kinderordner“ (Portfolio). Dieser Ordner ist für die Kinder „Ein Buch über mich“ und sie alleine dürfen entscheiden, wer es anschauen darf. Dieses kann nach den Vorstellungen des Kindes mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte gestaltet und ergänzt werden. Im Laufe der Kita-Zeit werden darin Bilder, Basteleien, Fotos, Liedtexte, Spiele und noch viele andere Sachen gesammelt.

Auf diese Weise erhält jedes Kind eine persönliche Dokumentation seiner Kita-Zeit und seiner Lernfortschritte. Wir bieten dem Kind Anregungen zur Gestaltung. Dazu haben wir einige Vordrucke zum Ausfüllen oder Malen gestaltet, wie z.B. ein Selbstportrait (Das bin ich). Das zur Eingewöhnung von den Familien gestaltete Ich-Buch hat einen festen Platz im Portfolio. Die Familien können in Absprache mit ihrem Kind und der Kita den Kinderordner ausleihen. Für die Kinder stellt der Kinderordner etwas Be-greifbares dar und die Erwachsenen können darüber mit dem Kind in Dialog treten.

Raumgestaltung

Die Raumgestaltung ist ein wichtiger Aspekt, denn für die Kinder sind unsere Gruppenräume ein wichtiger Ort des täglichen Lebens, Lachens und Lernens. Die Räume werden sowohl von den Bezugspersonen als auch den Kindern individuell und nach Themen- und Interessenschwerpunkten gestaltet. Unabhängig von den Funktionsräumen sind die Gruppenräume so gestaltet, dass diese zum Bewegen, Bauen, Gestalten, Malen etc. anregen. Um den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten, gibt es in jeder Gruppe Ruhebereiche.

Der Mehrzweckraum im Erdgeschoss bietet den Kindern zusätzlichen Freiraum zum Austoben und für verschiedene Angebote.

Ruhe und Entspannung

Nach dem Mittagessen halten vor allem die jüngeren Kinder einen Mittagsschlaf. Prinzipiell haben aber alle Kinder im Haus die Möglichkeit, sich auszuruhen.

In dieser Zeit wird der Funktionsraum zum Schlafräum umfunktioniert und abgedunkelt. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, wird die Umgebung so gestaltet, dass sie sich beruhigend auf die Kinder auswirkt. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz.

Damit die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen bekommen, begleitet eine Bezugsperson aus jeder Gruppe die Kinder zum Schlafen und geht dabei auf die individuellen Schlafrituale der Kinder ein (Kuscheltiere, Schnuller u.a.).



Deshalb bleibt auch während der Schlafenszeit eine Bezugsperson in der Nähe der Kinder.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder diese Schlafphase als Teil ihres Alltags positiv empfinden.



Parallel ist in den Gruppen eine ruhigere Atmosphäre, die durch unterschiedliche Förderangebote begleitet wird, z.B. durch Entspannungsangebote wie Traumreisen, Vorlesen, Erzählkreise, Tischspiele, Kreativangebote.

Materialerfahrung

Entsprechend ihren Bedürfnissen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten und Erfahrung mit unterschiedlichsten Materialien zu sammeln. Hierbei können die Kinder selbstständig oder begleitet basteln, malen, kneten usw.

Dazu stellen wir den Kindern eine größtmögliche Vielfalt an Materialien zur Verfügung, die in der Regel sichtbar und zugänglich aufbewahrt werden.

Im Souterrain befindet sich ein Raum, der sich für kreatives Gestalten besonders eignet und mit verschiedensten Werk- und Gestaltungsmaterialien ausgestattet ist.



Der Garten bietet durch Sand, Erde und Wasser vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und regt die Kinder zu kreativem Spiel an.

Umgang mit Regeln

In unserer Kita existieren Regeln, die gruppenintern bzw. gruppenübergreifend gelten. Diese dienen dem Kind als Orientierung und Strukturierung und bieten Sicherheit. Dabei werden Regeln altersspezifisch vermittelt, damit sie für die Kinder verständlich sein. Es existieren sowohl feste Regeln (z.B. Regeln im Straßenverkehr bei Ausflügen) als auch flexible, auf die Situation angepasste Regeln.

Wir stellen gemeinsam mit den Kindern so wenig Regeln wie möglich und so viele wie nötig auf. Die Kinder entwickeln dabei Lösungsmöglichkeiten und lernen, sich an Absprachen zu halten. Wir überprüfen die Regeln nach Sinnhaftigkeit und entwickeln oder ändern sie. Wir haben den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion, an der sich die Kinder immer wieder orientieren.



Individuelle Entwicklungsprozesse

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung stellt einen wesentlichen Entwicklungsschritt für jedes Kind dar. Dieser Prozess ist physiologisch bedingt und verläuft unterschiedlich. Wir unterstützen die Kinder mit viel Geduld und ohne Zwang auch in diesem Bereich bis hin zur Selbstständigkeit. Erst wenn die Kinder zu Hause die Toilette sicher benutzen, beginnen wir sie in der Einrichtung bei diesem Prozess zu begleiten. Das Kind bestimmt den Ablauf und die Dauer des Prozesses selbst. Wegen der vielen Reize kann der Prozess des Sauberwerdens in der Kita später beginnen oder es eventuell zu Rückfällen kommen.

Möchte ein Kind in der Einrichtung mit dem Sauberwerden beginnen, respektieren wir diesen Wunsch und begleiten es dabei in dem vom Kind bestimmten Zeitablauf.

Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder von sich aus signalisieren, dass sie dazu bereit sind.

Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist in der Zeit des Sauberwerdens sehr wichtig, um die Kinder optimal darin zu begleiten.

Unsere Toiletten sind kind- und altersgerecht ausgestattet.

Für Wickelkinder nehmen wir uns die nötige Zeit und Ruhe, damit sie die Wickelsituation als etwas Angenehmes erleben können. Dabei ist uns wichtig, die Abläufe zu verbalisieren, damit die Kinder den Vorgang verstehen und nachvollziehen können.

Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität ist ein Teil der kindlichen Entwicklung und beginnt im Kleinkindalter mit der Lust am Saugen, dem Wunsch nach Körperkontakt und Zärtlichkeit, dem Interesse an den Genitalien, dem Kennenlernen und der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Geschlechtern bis hin zu einem Schamgefühl im Vorschulalter. Sie ist nicht mit der erwachsenen Sexualität

vergleichbar, da sie nicht zielgerichtet ist. Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass sie eine positive Beziehung zu ihrem Körper bekommen. Die Annahme und das Wissen über die eigene Körperlichkeit fördern die Ich-Identität und Autonomie, stärken die Kinder, machen ihnen die eigenen Bedürfnisse und Grenzen bewusst. So lernen sie auch die Grenzen der anderen zu wahren, dies beugt Grenzüberschreitungen vor. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für „Wohlsein“ und „Unwohlsein“.

In der Kita können die Kinder ihrer Experimentierfreude und kindlichen Neugier nachkommen und haben den nötigen Freiraum und auch den geschützten Rahmen, den eigenen Körper wahrzunehmen und eine eigene Geschlechtsidentität mit allen Sinnen zu entwickeln. Hier können die Kinder unter Gleichaltrigen ihrem freiwilligen Interesse nach Rollenspielen, Kinderfreundschaften und Berührungen nachkommen. Wir verhalten uns dabei abwartend, bei Grenzüberschreitungen greifen wir natürlich ein. Wir sind offen für Fragen der Kinder und gehen auf diese altersgerecht ein. Hierbei achten wir auf eine angemessene, korrekte, respektvolle und wertschätzende Sprache.

Sprachliche Bildung

Da Kinder von Geburt an kommunikativ sind, beginnt die Sprachentwicklung nicht erst mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Wir unterstützen die kindliche Sprachentwicklung durch eine vertrauensvolle und kindgerechte Atmosphäre, eine sprachanregende Umgebung und Aktionen, Einfühlsamkeit sowie aktives Zuhören. Wir zeigen Interesse an dem, was uns die Kinder mitteilen wollen, und gehen bei Kleinkindern auf die nonverbale Kommunikation ein. Des Weiteren motivieren wir die Kinder zum Sprechen.

Sprachbildung erfolgt bei uns im alltäglichen Umgang mit den Kindern, durch gezieltes Nachfragen, korrigiertes (nicht korrigierendes) Wiederholen, durch Singen, durch Fingerspiele oder Sprachreimspiele. Außerdem bedienen wir uns verschiedener Medien, wie z.B. Bücher, Bilder oder Tischspiele. Wir wecken das Interesse der Kinder an Fremdsprachen, indem wir im Sing- und Spielkreis in unterschiedlichen Sprachen zählen und nach Begriffen ihrer Muttersprache fragen.

Außerdem bieten wir ein alltagsintegriertes Englischangebot an.

Die Kinder lernen im Laufe der Zeit allgemeine Regeln der Kommunikation, wie einander zuzuhören, nacheinander zu sprechen und einander aussprechen zu lassen.

Der Umgang mit Konflikten

Überall, wo Menschen miteinander zu tun haben, kann es zu Konflikten kommen. Dieses Phänomen macht auch vor der Kita nicht halt. Auch wenn mit Konflikten häufig negative Gefühle assoziiert werden, sind diese jedoch ein wichtiger Bestandteil der sozial-emotionalen Entwicklung.

Konflikte lösen starke Emotionen aus. Manchmal können Kinder ihre Bedürfnisse in Konfliktsituationen nur dadurch ausdrücken, indem sie andere Kinder hauen, beißen oder kratzen. Das ist kein untypisches Verhaltensmuster, denn die Kinder müssen erst lernen, ihre Gefühle und Emotionen auf andere Art und Weise auszudrücken. In unserer pädagogischen Arbeit achten wir die Grenzen der Kinder, dadurch lernen sie ebenfalls die Grenzen anderer zu achten.

Mit fortschreitenden Entwicklungsprozess lernen Kinder Kompromisse auszuhandeln, sich abzugrenzen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Mit den gemachten Erfahrungen erwirbt das Kind immer mehr Selbstbewusstsein und vertieft das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Gerade durch die frühen Erfahrungen mit verschiedenen Methoden (mit unterschiedlichen Regulationsstrategien) des Aushandelns werden Grundbausteine für lebenslange Regulation von Emotion, Stress oder Schmerz gelegt. Wir werden diese von Anfang an möglichst positiv begleiten.

Zum Thema „Beißen, Kratzen, Haare ziehen“ befindet sich im Anhang der Konzeption ein ausführliches Informationsschreiben.

Die Trotzphase

Die Trotzphase gilt als ein wichtiger Schritt in der emotionalen Entwicklung der Kinder. Zur emotionalen Entwicklung zählen

- Gefühle auszudrücken
- Gefühle zu erkennen und darauf zu reagieren
- Gefühle zu regulieren



Mit dem Entstehen des eigenen Willens beginnt ein Balanceakt zwischen dem kindlichen Wollen und dem tatsächlichen Können. Dies führt häufig zur Frustration. Da die emotionalen Fähigkeiten noch nicht vollständig ausgereift sind, überfordern bestimmte Situationen ein Kind und es beginnt zu weinen, zu schreien oder zu trotzen. Diese Zeit ist für alle Beteiligten eine enorme Herausforderung. Mit der überstandenen Trotzphase sind den Kindern gesellschaftliche Regeln klarer und sie haben erkannt, wo und wie ihre Mitmenschen Grenzen setzen. Dabei ist für die Kinder sehr wichtig, sich ständig der uneingeschränkten Zuwendung der Eltern und Bezugspersonen sicher sein zu können.

In der Einrichtung ist es uns wichtig, Kinder altersgerecht ihre Fähigkeiten erproben zu lassen, da dies das Selbstbewusstsein stärkt. In Trotzphasen reagieren wir verständnisvoll und versuchen die nötige Aufmerksamkeit auf die Situation zu verwenden. Dazu gehört, dass wir körperliche Nähe anbieten, falls das Kind dies möchte und zulassen kann. Wir benennen die mit dem Trotzmoment verbundenen Gefühle und versuchen die kindliche Reaktion zu verbalisieren. Uns ist es wichtig, Verständnis zu zeigen und dem Kind Alternativen zu bieten. Gleichzeitig vermitteln wir dem Kind Grenzen, ohne es auszugrenzen oder zu verurteilen. Uns ist bewusst, dass wir als Vorbild fungieren und die Kinder sich an unserem eigenen Verhalten orientieren. Kinder brauchen klare Regeln, um sich in dieser verwirrenden Zeit zu finden und sie werden von uns ernst genommen. Wenn es die Situation erlaubt, bieten wir Kompromisse an oder versuchen das Kind, in eine andere Situation zu begleiten. Oft hilft es, ruhig und gelassen zu bleiben und einen kühlen Kopf zu bewahren. In dieser herausfordernden Zeit ist es für Kinder hilfreich, wenn KiTa und Elternhaus vergleichbar agieren.



Höhepunkte in unserer KiTa

Feste

Feste gehören zum Alltag unserer Einrichtung. Sie bedeuten eine Unterbrechung des gewohnten Tagesablaufes, sind etwas Besonderes und stellen einen Höhepunkt dar. Feste strukturieren das Jahr und lassen Gemeinschaft spüren. Wir feiern jahreszeitlich bedingte sowie traditionelle Feste, wie Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten.

unseren großen Festen freuen wir uns über Unterstützung der Eltern, wie z.B. Mitbringen von Speisen, Auf- und Abbau. Es gibt aber auch Feiern, die hauptsächlich mit den Kindern vorbereitet und gestaltet werden. Bei Geburtstagen und Abschieden steht das jeweilige Kind im Mittelpunkt. Je nach Anlass finden die Feste sowohl gruppenübergreifend als auch gruppenintern statt. Eltern sind dabei nach Absprache herzlich willkommen.



Eine Überraschungsaktion für die Großen

Je nach den Gruppenkonstellationen bieten wir im Sommer etwas Besonderes für die ältesten Kinder der Kita an. Der Termin wird bereits früh in die Jahresplanung vorgesehen, damit dieser sowohl von Kitaseite als auch für die Familien bekannt ist und Berücksichtigung findet. Diese besondere Aktion in Form eines ganztägigen Ausflugs richtet sich nach dem Interesse der ältesten Kinder und nach der Einschätzung des Gesamtteams.

Ziel dieser Angebote ist, dass das Gruppengefühl gestärkt wird, die Kinder sich auf eine besondere Aktion freuen und diese mitgestalten und natürlich, dass sie eine tolle Erinnerung daran über die Kitazeit hinaus haben werden.



Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnungszeit

Übergänge begleiten uns das ganze Leben.

Der Schritt vom Leben innerhalb der Familie zum Miteinander in einer Kindertageseinrichtung bedeutet für Kinder als auch für Eltern eine große Herausforderung.

Die Kinder müssen sich in einer für sie fremden Umgebung zurechtfinden, machen meist die ersten Gruppenerfahrungen und bauen eine Beziehung zu bislang fremden Personen auf. Es findet ein Loslösungsprozess zwischen Eltern und Kindern statt und die Kinder entwickeln Vertrauen zu der neuen Umwelt. Damit sich dieser Übergang für alle, aber vor allem für das Kind so angenehm wie möglich gestaltet, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Aus diesem Grund findet bereits vor der Aufnahme ein Gespräch mit den Eltern und der Leitung und ein Erstgespräch mit den Bezugspersonen statt. Die Eltern lernen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit kennen. Insbesondere wird der Ablauf der bevorstehenden Eingewöhnung, welche in Anlehnung an das Berliner Modell stattfindet, ausführlich besprochen.





Und so sieht die Eingewöhnung in der Regel aus

Es findet in der Regel pro Gruppe eine Eingewöhnung statt und die Aufnahme des nächsten einzugewöhnenden Kindes erfolgt nach Möglichkeit frühestens nach vier Wochen. Die Kinder der Gruppe werden darauf vorbereitet, dass ein neues Kind eingewöhnt wird.

In den ersten drei Tagen kommen die Eltern für ca. eine Stunde mit dem Kind in die Gruppe. Sie suchen sich einen festen Platz (z.B. das Sofa) und verhalten sich dem Kind gegenüber möglichst passiv, damit eine Bezugsperson die Möglichkeit hat, Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Sucht das Kind Kontakt zu den Eltern, wird dies natürlich zugelassen und dann wieder versucht, dass sich das Kind von den Eltern löst. Das Kind hat die ganze Zeit die Möglichkeit, Blickkontakt zu den Eltern und zu den Bezugspersonen zu halten.

Nach Einschätzung der Bezugspersonen verlassen die Eltern das erste Mal für kurze Zeit (5 bis 30 Minuten) die Gruppe, jedoch nicht die Einrichtung. Je nach Reaktion und Verhalten des Kindes wird diese Zeit allmählich in den nächsten Tagen verlängert. Bei der Trennung ist es wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind bewusst verabschieden. Hierbei kann ein Übergangsobjekt (Kuscheltier, Schnuller u.s.w.) sehr hilfreich sein, denn es wird dabei Vertrautes von zu Hause in den Kita-Alltag integriert.

Die Kinder erleben in der Eingewöhnungszeit möglichst jeden Tagesabschnitt gemeinsam mit den Eltern.

Wenn die Eltern wiederkommen, holen sie das Kind aus der Gruppe ab und gehen, ohne sich weiter in der Kita aufzuhalten.

Die Eltern müssen telefonisch immer erreichbar sein, damit sie informiert werden können, sollte das Kind mit der Situation überfordert sein. Dann wird das weitere Vorgehen neu besprochen.

Die Dauer der Eingewöhnung wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Diese sind u.a. das Wohlbefinden des Kindes, das Alter, der Entwicklungsstand sowie Vorerfahrungen in anderen Tageseinrichtungen. Erfahrungsgemäß sollten sich die Eltern für die Eingewöhnung ca. drei Wochen Zeit nehmen.

Während der Eingewöhnungszeit ist der Austausch zwischen Eltern und Bezugspersonen sehr intensiv. Nach einiger Zeit findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

Unsere Erfahrung mit dieser von Eltern begleiteten Eingewöhnung und auch Untersuchungen der Universität in Berlin (Berliner Modell) belegen die positive Auswirkung auf die gesamte spätere Entwicklung eines Kindes. Die Untersuchung besagt sogar, dass die so eingewöhnten Kinder deutlich weniger krank werden als die Kinder, die diesen Übergang ohne Unterstützung der Eltern erlebt haben.

Vorschulerziehung

Unsere Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt bereits mit ihrem Eintritt in die Kita.

Über die Förderung der Basiskompetenzen (sozial/emotional/motorisch und kognitiv) unterstützen wir die spätere Schulfähigkeit der Kinder.

Nach den Herbstferien organisieren wir gruppenübergreifende Angebote für die ältesten Kinder der Kita. Hierbei steht im Vordergrund, dass die Kinder Erfahrungen in einer altershomogenen Gruppe sammeln, ihre sozialen Kompetenzen erweitern, Eigenverantwortlichkeit entwickeln sowie Konzentration und Ausdauer üben können. Zur Identitätsfindung kann sich die Gruppe zu Beginn der Treffen einen eigenen Namen für die Vorschulgruppe suchen. Bei der Themenwahl für die Projekte werden Vorschläge, Interessen und Bedürfnisse der Kinder selbstverständlich berücksichtigt. Diese können ganz unterschiedlich sein wie ein Besuch bei der Müllabfuhr, Theater, Wald, Bibliothek, Spielplatz u.ä.

Nach Absprache zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften wird die Teilnahme der Kann-Kinder geklärt.

Abschied

Im Laufe der Kindergartenzeit gehen die Kinder sowohl zueinander als auch zu den Bezugspersonen enge Bindungen ein. Es ist uns wichtig, den Prozess des Abschiednehmens bewusst zu gestalten, um sich voneinander zu lösen und sich für das kommende Neue zu öffnen. Kinder erleben Abschiede auf unterschiedliche Weise.

In diesem Zusammenhang nehmen wir die Gefühle der Kinder wahr und geben ihnen Raum, diese auszuleben. Dies gibt dem Kind die Möglichkeit, den Übergang in die neue Lebenssituation bewusst wahrzunehmen. Diese Erfahrung stärkt das Kind, zukünftige Veränderungen und Übergänge zu bewältigen. Es findet eine individuelle Abschiedsfeier innerhalb der Gruppe statt. Als Erinnerung an die vergangene Zeit wird dem Kind der Portfolioordner überreicht. Außerdem werden die Kinder beim Sommerfest durch das traditionelle Abschiedslied bedacht.

Zum Abschied gehört auch ein Abschlussgespräch mit den Eltern, in dem die Kindergartenzeit reflektiert wird.

Auch für die Kinder, die in der Einrichtung bleiben, bedeutet der Abschied eine Veränderung. Es findet eine Neuverteilung der Rollen innerhalb der Gruppe statt und es bildet sich eine neue Gruppenstruktur.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/Familien

Gründe für die Kooperation

Kinder werden durch ihre Eltern, ihre Familie und ihr Umfeld geprägt und begleitet. Diesen Einfluss spüren wir im Alltag mit den Kindern und so bringt jedes Kind in seiner individuellen Form Wertvorstellungen der Familie, Beziehungsmuster, Kommunikationsstrukturen, Gewohnheiten und Umgangsweisen in das tägliche Gruppengeschehen mit ein. Ebenso nimmt das Kind die Erfahrungen aus der Kindertagesstätte mit in das Familienleben und somit hat die Einrichtung indirekten Einfluss auf die Familie.

Auch die Eltern bringen ganz unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsziele mit in die Kindertagesstätte. Damit wir diese beiden Erfahrungswelten miteinander verbinden können, ist der Austausch zwischen Eltern und Bezugspersonen besonders wichtig.

Um eine konstruktive und dialogische Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, uns Wünsche und Anregungen mitzuteilen. Diesen stehen wir jederzeit offen gegenüber, diskutieren sie im Team und setzen sie um, wenn wir es als Bereicherung für die Kinder betrachten. Damit die Eltern einen möglichst guten Einblick in unseren Alltag bekommen, machen wir unsere Arbeit in unterschiedlicher Weise wie z.B. Fotos, Wochenübersicht, Videodokumentation transparent. Elternbeteiligung ist grundsätzlich erwünscht.

Es ist selbstverständlich, dass wir bezüglich Daten der Familienmitglieder, aber auch über Verhalten der Kinder der Schweigepflicht unterliegen.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufnahme

Über die Aufnahme von Kindern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutsche Bank Gruppe entscheidet die Deutsche Bank AG. Diese muss in

schriftlicher Form bei der zuständigen Abteilung der Deutsche Bank AG beantragt werden.

Aufnahme- und Erstgespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und der Leitung statt. Den Eltern wird die Einrichtung vorgestellt, sie werden mit dem pädagogischen Konzept der Kita vertraut gemacht und der Betreuungsvertrag für das Kind wird geschlossen.

Zusätzlich wird ein Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe, die das Kind dann besuchen wird, durchgeführt. Dieses Erstgespräch dient vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen.

Elterngespräche

Nachdem die Eingewöhnung sicher abgeschlossen ist, findet das erste Elterngespräch statt, um gemeinsam die Eingewöhnungszeit des Kindes zu reflektieren.

Wir führen jährlich ein Entwicklungsgespräch über die motorische, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Zusätzlich führen wir vor der Einschulung ein Entwicklungsgespräch über die Schulreife eines Kindes.

Tägliche Tür- und Angelgespräche haben einen wichtigen Stellenwert in unserer Einrichtung, denn sie gewährleisten einen intensiven Informationsaustausch über das Befinden des Kindes. Zum einen können wir aufgrund dieses Wissens die Verhaltensweisen und die damit verbundenen Bedürfnisse des Kindes besser einschätzen, zum anderen bekommen die Eltern durch diese Gespräche Einblick in den Kita-Alltag ihres Kindes.

Zum Ende der Kita-Zeit wird ein reflektierendes Abschlussgespräch geführt.

Elternveranstaltungen

Zweimal im Jahr bieten wir in jeder Gruppe eine Elternveranstaltung an. Eine davon ist mit der Wahl der ElternsprecherInnen verbunden, welche in der Regel im Herbst stattfindet. Die Treffen dienen zum einen dazu, den Eltern den Kita-Alltag transparent zu machen und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen. Zum anderen bietet sie den Eltern einen Rahmen, um eigene Themen zu besprechen.

Zusätzlich bieten wir nach Bedarf Informationse Elternabende zu verschiedenen Themen, wie z.B. Freies Spiel, gesunde Ernährung, Schulreife/Vorschulerziehung an.

Informationen an die Eltern

Damit der Informationsaustausch und die damit verbundene Transparenz in unserer Einrichtung gewährleistet sind, reichen wir über

- den Infobereich im Erdgeschoss
- die Tafel „Wichtige Infos“ neben der Haupteingangstür
- die Tafel für allgemeine Infos und Infos von Eltern für Eltern
- die Einrichtungshomepage
- Infoaushänge in den Gruppen
- Elternbriefe
- E-Mail-Austausch
- Telefongespräche
- Essenspläne
- Wochenpläne
- die Konzeption
- Kindertagesstättenordnung
- Rahmenkonzept des Trägers
- Schutzkonzept
- die Infoordner: Vorschulerziehung

Informationen an die Eltern weiter.

Elternvertretung

Aufgaben der Elternsprecher

Die Elternsprecher sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Leitung, dem pädagogischen Team und der Elternschaft. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen allen Partnern. Durch

die Weitergabe der Elternmeinungen und -anregungen unterstützen
Elternsprecher das Team in der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.
Bestehen seitens der Elternschaft Wünsche oder Kritik an der Kindertagesstätte,
so geben die Elternsprecher diese dem Team und/oder der Leitung vertraulich
weiter.

Die regelmäßig stattfindenden Gruppenelternveranstaltungen werden von den
Fachkräften geplant, die Inhalte mit den Elternsprechern vorher abgesprochen
und deren Vorschläge berücksichtigt.

Die Elternsprecher unterstützen die Gruppen oder die Gesamteinrichtung bei der
Planung und Durchführung von Festen.

Elternsprecherwahl

Wir laden die Eltern schriftlich mit Rücklaufzettel zur Wahl ein. Die Einladungen
sollten 10 bis 14 Tage vor dem Termin erfolgen. In jeder Gruppe wird eine Liste
für Wahlvorschläge ausgehängt. Die Elternsprecherwahl ist gültig, wenn
mindestens 51 % der Eltern wählen; es ist Briefwahl möglich.

Die Wahl des Elternsprechers ist geheim und erfolgt in einfacher Mehrheit.
Stimmberechtigt ist ein Elternteil pro Kind. Sind in einer Gruppe Geschwister, so
haben die Eltern für jedes Kind eine Stimme.

Das pädagogische Personal ist nicht stimmberechtigt.

In der Regel werden die Wahlen im Herbst für ein Jahr durchgeführt. Besucht
das Kind des Elternsprechers die Einrichtung nicht mehr, so endet damit die
Elternvertretung und es muss neu gewählt werden. Dies gilt ebenso, falls ein
Elternsprecher seinen Rücktritt erklärt.

Elternsprechersitzungen

Die Elternsprechersitzungen haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen
der Einrichtung, den Eltern, dem Kooperationspartner und dem Träger zu
fördern.

Die Sitzungen werden in Abstimmung mit der Leitung und den Elternsprechern geplant und moderiert. Sie können jederzeit von Eltern oder dem Team beantragt werden.

An den Elternsprechersitzungen nehmen die Elternsprecher, die Leitung und ein Teammitglied teil. Nach vorheriger Information kann ein Vertreter des Trägers und/oder der Bank an diesen Sitzungen teilnehmen. Je nach Personalsituation und Thema ist es möglich, dass noch eine weitere pädagogische Kraft teilnimmt. An den Sitzungen können nach vorheriger Absprache Eltern teilnehmen oder eingeladen werden, die nicht dem Ausschuss angehören.

Über alle persönlichen Inhalte und Daten besteht Schweigepflicht.

Die Sitzungen werden von den Elternsprechern protokolliert und an die Mitglieder verteilt. Nach Absprache des Inhaltes werden die Protokolle an die gesamte Elternschaft verteilt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Netzwerk

Zu einer verantwortungsvollen Pädagogik gehört die Vernetzung mit anderen Institutionen und pädagogischen sowie psychosozialen Diensten. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit versuchen wir, für Kinder und Eltern die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Auch unsere eigenen Kompetenzen können wir somit erweitern.



Impressum

Kindertagesstätte: „Zwischen den Türmen“
Klüberstraße 14
60325 Frankfurt

E-Mail: zwischenentuermen@bvz-frankfurt.de
www.kita-zwischendentuermen.de
Telefon: 069 710 35984

Träger: Gemeinnützige BVZ GmbH
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt

E-Mail: info@bvz-frankfurt.de
www.bvz-frankfurt.de
Telefon: 069 91 501 07 00 Telefax: 069 91 501 07 28

Verantwortlich:	Marianne Mensdorf
Konzepterarbeitung:	Das gesamte Team der Kita
Fertigstellung:	September 2006
Aktualisierungen:	September 2007, April 2012, März 2015, Januar 2016, Juni 2016, Januar 2018, April 2020, Mai 2021.

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinien, das Rahmenkonzept des Trägers und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte Zwischen den Türmen. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet.



Anhang

Beißen, Kratzen, Haare ziehen ... Das ist doch nicht normal! – Oder doch?

Ist Ihr Kind auch schon einmal gebissen oder ins Gesicht gekratzt worden? Oder hat es vielleicht selbst schon andere Kinder gebissen?

Liebe Eltern,

Im Alter von 0 bis 3 Jahren müssen Kinder Vieles erlernen – auch welches Verhalten angebracht und welches unerwünscht ist. Zunächst gibt aus der Sicht eines Kleinkindes kein „liebes“ oder „böses“ Verhalten. Was es darf oder nicht darf, muss es erst lernen. Ein Kind muss erst lernen, welche Gefühle es hat, wie es mit diesen umgehen muss und sie bewältigen kann. Es muss erst lernen, dass andere Menschen auch Gefühle haben und wie es diese erkennen und mit ihnen umgehen muss. Ein Kind muss erst lernen, wie es sich mitteilen kann, um sich anderen verständlich zu machen und wie es Konflikte lösen kann.

Eine Kita ist hierbei ein wichtiger Lernort für Kinder, um soziale Verhaltensweisen zu erlernen und zu üben. In diesem Alter kommt es immer wieder vor, dass Kinder in ihrem Lernprozess hauen, kratzen, beißen oder Haare ziehen. Oder dass auch einfach nur eine Umarmung oder Begrüßung etwas gröber gerät und ungestüm wirkt, weil das Kind seine eigene Kraft noch nicht dosieren kann. – Auch das muss erst gelernt werden.

Das Auftreten von aggressivem Verhalten kann ganz vielfältige und bei jedem Kind unterschiedliche Ursachen haben! Und auch sonst eher ruhige Kinder können einmal aggressiv werden.

Die kindliche Entwicklung

Ganz kleine Kinder erkunden ihre Welt noch viel mit dem Mund. Können sie dieses Bedürfnis nicht ausreichend befriedigen, kann es zum Beißen führen. Auch Zahnen kann eine Ursache sein, wenn Kinder den Druckschmerz loswerden möchten.

Mit dem Beißen kann sich ein Kind außerdem den Wunsch nach Erfahrungen von Zusammenhängen und Selbstwirksamkeit oder nach Aufmerksamkeit erfüllen. Es beißt zu und plötzlich passieren aufregende Dinge: Ein Kind schreit und die Erzieherin springt in heller Aufruhr herbei. Das Kind selbst spürt den Schmerz nicht, den es bei seinem Gegenüber verursacht. Es erlebt möglicherweise eine Art Schauspiel. Es hat für Abwechslung gesorgt und bekommt viel Aufmerksamkeit.

Welche Ursachen stecken hinter aggressivem Verhalten?

Die Umgebung

Bei manchen Kindern führen Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten zu einer Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, dass sie mit aggressivem Verhalten reagieren. Bedrängende Situationen z.B. im Garderobenbereich beim Anziehen vor dem Rausgehen sind hier oft die Ursache. Auch



Überstimulation durch zu viele Spielsachen, zu viele Eindrücke, zu viele Menschen, zu laute Umgebung oder ein zu hektischer Tagesablauf können zu Stress führen, was das Bedürfnis nach Spannungsabbau zur Folge hat. Eine unangemessene Gestaltung des Tagesablaufs kann zur Folge haben, dass Kinder beißen, besonders wenn sie zu lange warten müssen, übermüdet oder hungrig sind oder Langeweile empfinden.

Die kindlichen Emotionen

Emotionen können ebenfalls zu aggressivem Verhalten führen, besonders wenn Kinder frustriert sind oder ihren Ärger ausdrücken wollen, es aber sprachlich noch nicht können. Hohe Anspannung und Ängste werden von manchen Kindern ebenfalls auf diese Weise abgebaut. Das können Streitsituationen sein oder wenn etwas nicht wie gewünscht funktioniert – das beobachten wir vor allem bei zweijährigen Kindern.

Auch Trennungssituationen in der Familie werden von Kindern als sehr belastend empfunden und können Spannungen, Ängste und Aggressionen auslösen. Ebenso kann es sein, dass ein Kind sich in einer bestimmten Situation einfach überfordert fühlt und dann aggressiv reagiert.

Ganz wichtig zu verstehen ist: **Es gibt keine „bösen“ Kinder!**

Aggressive Kinder sind keine Monster! Sie haben vielmehr ein Bedürfnis, das noch nicht ausreichend befriedigt wurde, oder haben einen wichtigen Entwicklungsschritt noch nicht gemacht. In dieser Phase brauchen sie die Unterstützung von Erwachsenen, die ihnen helfen, diese schwierige Zeit zu meistern, diese Phase zu überwinden und neue, positive Verhaltensstrategien zu entwickeln. Nicht selten sind die betroffenen Kinder selbst sehr unglücklich in ihrer momentanen Situation, weil sie sich nicht zu helfen wissen und immer wieder Ablehnung erfahren.

Wie gehen wir also in der Kita damit um?

Zunächst müssen wir (eine nicht immer ganz einfache) Ursachenforschung betreiben! Wir müssen genau beobachten, wann, wie, wie oft, in welchen Situationen das aggressive Verhalten eines Kindes auftritt. Passiert es immer wieder? Wie verhält sich das Kind? Was hat sich vor dem Verhalten ereignet? Was macht es genau? Wer hält sich in der Nähe auf? In welcher Situation, zu welchen Zeiten tritt das Verhalten auf? Sind Muster erkennbar?

Je nachdem welche Ursachen wir beim jeweiligen Kind vermuten, ergreifen wir unterschiedliche Maßnahmen. Manchmal reicht es schon aus, an unseren Abläufen ein wenig was zu verändern. Andere Kinder müssen wir über einen längeren Zeitraum eng begleiten, immer wieder zwischen Kindern vermitteln, für sie sprechen, ihnen Worte für Gefühle, Handlungen und Absichten geben und ihnen neue, positive Handlungsstrategien aufzeigen, bis das jeweilige Kind sie nach und nach selbst anwenden kann. – Dies ist ein Prozess!

Das Kind nur auszuschimpfen, ist dabei wenig hilfreich! Es weiß ganz einfach noch nicht, wie es sein Problem anders lösen soll! Es braucht Erwachsene, die ihm immer wieder geduldig erklären, wie und was es anders machen kann. Und das Kind muss es immer und immer wieder üben, bis es besser klappt.



Außerdem ist es wichtig, direkt im Anschluss an das Verhalten des Kindes und in der Situation zu reagieren! Schon 10 bis 20 Minuten später können Kinder unter drei Jahren keinen Bezug mehr zur gewesenen Situation herstellen. In einem zeitlich später stattfindenden Gespräch (z.B. zu Hause) können Kinder in diesem jungen Alter keinen Zusammenhang zwischen Gesagtem und ihrem eigenen Verhalten in einer bestimmten Situation mehr herstellen. Sie wissen es einfach nicht mehr! Deshalb ist es unbedingt Aufgabe der Erzieherinnen, hier angemessen und zeitnah zu reagieren!

Gespräche mit den Eltern

Wir benachrichtigen Sie in jedem Fall beim Abholen, wenn Ihr Kind gebissen (oder gekratzt o.ä.) wurde. Bei der Versorgung der Wunde Ihres Kindes benutzen wir Kühlpackungen, wenn die Haut unverletzt ist. Ansonsten wird die Wunde entsprechend mit Pflaster oder ähnlichem versorgt. Gegebenenfalls raten wir Ihnen, den Kinderarzt vorsichtshalber noch einmal draufschauen zu lassen, damit sich die Wunde nicht entzündet.

Wir benachrichtigen Sie auch, wenn Ihr Kind ein anderes verletzt hat. Wir möchten Sie auch darum bitten, uns zu informieren, falls Ihr Kind zu Hause ebenfalls beißt oder kratzt. Das muss nicht sein, denn möglicherweise tritt das Verhalten nur bei uns in der Einrichtung auf. Es ist aber wichtig, dass wir eng zusammenarbeiten, um die Gründe für das Verhalten Ihres Kindes herauszufinden und zielführende Maßnahmen zu ergreifen.

Hält das aggressive Verhalten über einen längeren Zeitraum an, werden wir Ihnen in einem Elterngespräch genau erläutern, was wir beobachten und welche Hilfen wir für nötig erachten. Eventuell kann es für Sie und Ihr Kind hilfreich sein, mit ihm eine Frühförderstelle, eine Erziehungsberatungsstelle oder eine ähnliche Anlaufstelle aufzusuchen. Dabei lassen wir Sie nicht allein!

Dennoch kein 100%iger Schutz vor Verletzungen durch andere Kinder möglich!

Auch bei aller Umsicht, dem Ergreifen von Vorsichtsmaßnahmen und auch engem Begleiten von aggressiven Kindern, können wir in der Kita keinen 100%igen Schutz für andere Kinder bieten. Eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist für uns in der Kindergruppe nicht machbar und so werden wir bei allem Bemühen nicht verhindern können, dass Kinder von anderen gebissen oder gekratzt werden. Das finden wir auch nicht schön und haben großes Verständnis für betroffene Kinder und ihre Eltern!

Bitte keinen Generalverdacht!

*„Mein Kind hat schon wieder einen Kratzer im Gesicht! Das war doch bestimmt Deine Lara!“
oder: „Du bist ja schon wieder gebissen worden, mein Schatz! Das war doch bestimmt der Tom!
War das wieder der Tom, mein Schatz?“*

Als Einrichtung unterliegen wir dem Datenschutz und somit der Schweigepflicht! Wir dürfen Ihnen nicht sagen, welches Kind Ihr Kind verletzt hat. Darum möchten wir Sie bitten, uns nicht

nach einem Namen zu fragen!

Wir möchten Sie aber auch bitten, keines der Kinder unter „Generalverdacht“ zu stellen, nur weil Sie einmal beobachtet oder mitbekommen haben, wie dieses Kind ein anderes gebissen, gekratzt, geschubst oder gehauen hat oder vielleicht in der einen oder anderen Situation etwas grob zu einem anderen Kind war, weil es seine eigene Kraft noch nicht gelernt hat, angemessen zu dosieren! Aggressives Verhalten kommt im Alter von unter drei Jahren noch häufig vor und bedeutet in den wenigsten Fällen, dass das Kind ein ernsthaftes Problem hat – auch wenn solches Verhalten über einen längeren Zeitraum anhält!

Wir möchten nicht, dass einzelne Kinder – vielleicht auch noch zu Unrecht – abgestempelt werden!

Eltern können in der Regel nichts für das Fehlverhalten ihres Kindes in der Kindergruppe! Es ist nicht schön und nicht erwünscht, gehört aber zu den Entwicklungsthemen von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren dazu.

Wie wäre es wohl für Sie, zu erfahren, dass Ihr Kind in der Einrichtung aggressives Verhalten zeigt? Vielleicht sogar massiv und über einen längeren Zeitraum? Und wie wäre es wohl für Sie, wenn Sie dann auch noch von anderen Eltern darauf hingewiesen werden?

Und wie ginge es Ihnen dabei, wenn andere Eltern Ihr Kind immer wieder für Bisswunden und Kratzer verantwortlich machten, obwohl die Verletzungen von anderen Kindern stammen?

Wir helfen Ihnen weiter!

Wir möchten Sie eindringlich darum bitten, zu uns zu kommen, wenn es Probleme gibt, Sie Fragen haben, Hilfe, Unterstützung oder Informationen brauchen! Wir bieten Ihnen immer Termine für ein ruhiges, klärendes Gespräch an und helfen Ihnen gerne weiter!

Euer Team der Kita

